



Der **Juli** war ein weiterer positiver Monat für nahezu alle Bereiche, Rohstoffe sind bei den Investoren nach wie vor en vogue - einzige Ausnahme: Getreide. Trotz des gemischten Warenkorbs in den verschiedenen Sektoren war der gemeinsame Nenner das Klima (Wandel). Wie in dem nachstehenden Bericht zu den einzelnen Metallen gab es verschiedene Faktoren, die zum Anstieg und Fall der Industriegüterpreise beitrugen, aber die Ursache hat zum Teil mit den globalen Umweltproblemen zu tun und wird in nächster Zeit den Ton angeben. Der Juli war möglicherweise der verrückteste meteorologische Monat in der dokumentierten Geschichte; Waldbrände überall auf der Welt von den USA bis Sibirien haben **343 Megatonnen CO2** in dieser Saison verursacht (The Guardian), viel Glück bei dem Versuch, diese Emissionsgutschriften auszugleichen! Inzwischen verursachten heftige Regenfälle in Europa und China **schwere Überschwemmungen**, die KME-Niederlassungen in Stolberg und Givet waren auch betroffen, während in der anderen Hemisphäre kalte Winter in **Brasilien** mit zwei **Frost**-Perioden hart zuschlugen und Kaffeeplantagen zerstörten, sodass die Preise für weiche Produkte auf Rekordhöhen stiegen und möglicherweise auf einen weiteren verheerenden **La Niña** Schlag zusteuern.

Trotz dieser Voraussetzungen „*hat sich der PMI des verarbeitenden Gewerbes in der Eurozone für Juni weiter verbessert und lag bei 63,4, was auf eine starke Expansion hindeutet. Die USA blieben auf hohem Niveau bei 62,1 stabil. Da jedoch mehr als die Hälfte des weltweiten Metallverbrauchs auf China entfällt, gehen die Einkaufsmanager von einem schwächeren Anstieg der Industrietätigkeit aus; der Caixin PMI für das verarbeitende Gewerbe sank auf 51,3. Bei den konkreten Daten ergibt sich ein anderes Bild: Nach Angaben des National Bureau of Statistics stieg die Industrieproduktion in den USA im Juni um 9,8% und in China um 8,3% im Jahresvergleich. Der starke Anstieg in den USA ist hauptsächlich auf einen Basiseffekt aus dem letzten Jahr zurückzuführen, als die Anlagen aufgrund der COVID-Beschränkungen stillstanden. Umgekehrt wurde Chinas Industriesektor im Juni letzten Jahres nicht wesentlich durch COVID beeinträchtigt, sodass das starke Wachstum der Industrieproduktion im Juni 2021 nicht auf einen Basiseffekt zurückzuführen ist. Das Wachstum der chinesischen Industrieproduktion verlangsamte sich allerdings den dritten Monat in Folge und blieb damit hinter den PMIs zurück. Daher gehen Marktteilnehmer davon aus, dass der größte Teil des industriellen Abschwungs in China noch vor uns liegt.*“ (Societe Generale)

Einige der Verluste im Juni wurden wieder wettgemacht, nachstehend nun die Metall-Performance im Juli:

	HOCH	TIEF
KUPFER	\$ 9.924 am 27.	\$9.131 am 19.
ZINK	\$3.047,5 am 30.	\$2.904 am 13.
NICKEL	\$19.960 am 30.	\$17.930 am 6.
ZINN	\$35.075 am 30.	\$31.075 am 1.

**Kupfer** brauchte einige Wochen, um sich von den Verlusten des Vormonats zu erholen, und **bewegte sich zwischen 9.500\$ und 9.300\$**. In den letzten zwei Wochen war deutlich mehr los und das rote Metall stieg wie im Juni von seinem Tiefpunkt auf (wieder) fast 10.000\$. Der stärkere US-Dollar wirkte sich positiv auf Dr. Kupfer aus, da der monatliche Durchschnittspreis unverändert bei **knapp 8.000 €** pro Tonne lag.



Der Anstieg in der zweiten Julihälfte war vor allem auf Versorgungsengpässe in Südamerika zurückzuführen; in großen Minen in Peru und Chile wie Las Bambas und Escondida kam es zu Unruhen unter den Arbeitern und der lokalen Bevölkerung, was zu einer Verlangsamung der Produktion und der logistischen Abläufe führte. Auf der anderen Seite des Spektrums „geht die Nachfrage in China ebenfalls auf ein saisonal langsames drittes Quartal zu. So senkte **CRU seine Prognosen für die chinesische Nachfrage nach raffiniertem Kupfer sowie die Gesamtnachfrage nach Kupfer für das Jahr von 4% bzw. 5,4% auf 2,5% bzw. 4,7% und begründete dies mit der Schwäche der chinesischen Rohr- und Drahtindustrie**“ (ED&F Man). Bei den Lagerbeständen wiederholte sich die Schieflage vom Juni zwischen **Shanghai**, wo die Bestände erneut um über **30%** auf unter 100.000 t **sanken**, und der **LME**, die um fast 27.000 t **auf 238.000 zulegte**. Jetzt sind die LME-Bestände allein fast doppelt so hoch wie die von Shanghai und COMEX zusammen.

---

**Zink** verzeichnete im Juli die langsamste Entwicklung; trotz der Rückkehr in den sicheren Bereich von **2.860-2.960\$** nach dem Rückgang im Juni waren die Gesamtgewinne selbst in € bescheiden und lagen knapp unter **2.500€** im Vergleich zum Durchschnitt des Vormonats. Die Lieferkette für Zink befindet sich in einem bizarren Dilemma: Die Produktion ist wegen der jüngsten Überschwemmungen in Westdeutschland und Belgien noch geschlossen, während die Dürre in chinesischen Provinzen Wasserkraftwerke beeinträchtigen und folglich die Produktion zum Erliegen bringen wird. Das fehlende Angebot wird weltweit durch die nachlassende chinesische Nachfrage gedeckt oder, genauer gesagt, durch das geringere Hausse-Interesse, das wir in letzter Zeit bei den Metallen beobachtet haben. Die National Reserve hat Tausende von Tonnen auf den physischen Markt gebracht, um Spekulationen abzukühlen, und die **SHFE-Preise sind bei Zink viel stärker gefallen als bei Kupfer**. „Die kombinierten, börsenüberwachten Zinkbestände haben sich im Juli stabilisiert und sind nur um 1,3% zurückgegangen, während sie im Juni um 17,6% sanken. Sie erreichten 280kt, den niedrigsten Stand seit Januar. Die lieferbaren Bestände an der SHFE stiegen von einem niedrigen Niveau um 9,4%, während die Lagerbestände an der LME leicht um 2,7% auf 244kt zurückgingen und damit ebenfalls den niedrigsten Stand seit Januar verzeichneten“ (Societe Generale).

---

**Nickel** belegte mit einer Differenz von fast 2.000\$ zwischen Höchst- und Tiefststand den zweiten Platz in der Juli-Rallye; der Monat begann nach der Schlussphase im Juni unterhalb der **18.000\$**-Marke und brauchte einige Wochen, um wieder in Schwung zu kommen. Ein Doppelleffekt aus positiver Nachfrage und physischer Knappheit ließ den Preis wieder auf die Höchststände des Winters steigen und beim letzten Vorstoß die Widerstandslinie von **20.000\$** testen. Der jüngste weltweite Aufschwung bei Edelstahl war ein Schlüsselfaktor, da 70% des gesamten Nickelverbrauchs allein davon abhängen. Inzwischen wurden wegen weiterer Covid-Wellen Logistik- und Produktionsengpässe angekündigt; vor einigen Monaten hatte man noch mit Überschüssen in der zweiten Jahreshälfte gerechnet, aber jetzt sind Engpässe wahrscheinlicher. Der Markt für Elektrofahrzeuge ist zwar kleiner, aber er boomt wieder; die Biden-Administration wird intelligente Mobilität zu einer der Säulen des US Green Deal machen und viele Hersteller weltweit investieren stark in den Übergang zu Elektrofahrzeugen. Die Nachfrage zog an und „**Macquarie erwartet, dass die Nachfrage in diesem Jahr auf 2,8 Mio. t steigen wird, was einem Anstieg von 16% im Vergleich zu 2020 und einem Defizit von 83.000 t entspricht. Im März hatten sie ein Wachstum der Nickelnachfrage um 10,6% vorausgesagt**“ (Reuters). **Die LME-Bestände sind um 18.000 t gesunken und die SHFE-Bestände sind auf dem niedrigsten Stand seit fünf Jahren.**



**Zinn**, was sonst? Man braucht keinen George Clooney, um sich zu fragen, wer der Beste in der Welt der Industriemetalle ist. Der Anstieg über **33.000\$** markiert ein Allzeithoch, **das den Rekord von 2010 übertrifft**; die grundlegenden Faktoren unterstützen die optimistische Stimmung, da die Lockdowns in Indonesien und Malaysia sowohl die Minenförderung als auch die Hüttenkapazitäten stoppen. *„Der Aufstieg von Zinn setzt sich fort, angetrieben **von logistischen Problemen bei der Verschiffung und Angebotsdruck** aus Myanmar, etc.“*, so Alastair Munro vom Maklerunternehmen Marex. Myanmar, der drittgrößte Zinnproduzent der Welt, kämpft mit der Eindämmung steigender COVID-19-Fälle und einer politischen Krise. Ruanda, ein weiterer Zinnproduzent, hat seine Unternehmen aufgefordert, das Personal um 50% zu reduzieren, ein Schritt, der sich auf die Bergleute ausgewirkt hat. *„Es ist eine nicht enden wollende Liste von Ereignissen, die den Zinnmarkt treffen“*, sagte Adam Slade, Analyst bei Roskill, einem Unternehmen von Wood Mackenzie, und verwies auf eine Reihe von Kapazitätsschließungen in diesem Jahr. Die Wiedereröffnung einiger Hütten wird den Markt entspannen, aber die Preise werden voraussichtlich bei über \$30.000 pro Tonne bleiben, mit einer festen Untergrenze von \$25.000, so Slade“. (Reuters)